

Im Jahre 1892 führte ein Fotograf in Paris die ersten Zeichentrickfilme vor. Er nannte sie „optisches Theater“.

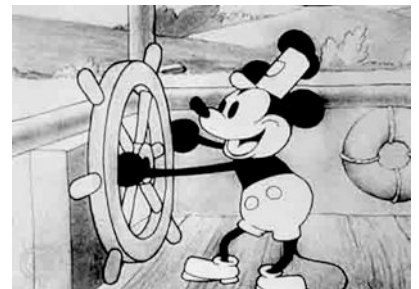
Er hatte Figuren auf Glasplatten gemalt. Mit Licht und Spiegeln auf einer sich drehenden Scheibe gelang ihm eine bewegte Projektion.



Zuerst verdiente er damit ziemlich viel Geld, aber schon wenige Jahre später wollte niemand mehr seine Filme sehen. Der Reiz des Neuen war weg.

Das enttäuschte den Mann so, dass er Apparate und Filme in Kisten packte, zur Seine ging und sein ganzes Material in den Fluss warf.

Der erste Zeichentrick-Tonfilm hieß „Steamboat Willie“ und kam 1928 in Amerika in die Kinos.



Am Steuer des Dampfers „Willie“ stand eine pfeifende und tanzende Maus, die damals noch gänzlich unbekannt war.

Das war Walt Disneys Micky Maus. Für den Produzenten wurde der Film ein riesiger Erfolg.

Das Geheimnis von „Steamboat Willie“ war nicht nur die neue Tonfilm-Technik.

Für diesen Film war eine spezielle Musik komponiert worden, die exakt zu den Bewegungen der Figuren passte.

1937 kam der erste abendfüllende Trickfilm in die Kinos. Es war Walt Disneys „Schneewittchen und die sieben Zwerge“.

Die Herstellung hatte drei Jahre gedauert und über eine Million Dollar verschlungen. Der Film spielte bis heute mehr als das Hundertfache ein.

Der erste vollständig im Computer entstandene Film war „Toy Story“ von 1995. In dem fertigen Film steckten 800 000 Stunden Arbeit.

*Das WANDERDIKTAT ist eine gute Methode, die Rechtschreibung zu verbessern. Du legst die Vorlage vom Pult entfernt hin, dann pendelst du zwischen Pult und Vorlage, wobei du dir immer kleine Schreibportionen merkst. So kannst du übrigens auch selbstständig Fremdsprachen und Sachkundeproben vorbereiten, nicht immer müssen nämlich Eltern, Geschwister oder Lehrer helfen!*

